

Georges de la Tour – Das Neugeborene

Georges de la Tour: Das Neugeborene.
1645–1648, Öl auf Leinwand, 76 × 91 cm,
Rennes, Musée des Beaux Arts.



ELEGIA I.

*Transeamus usque Bethlehem, et videamus hoc verbum,
quod factum est.*

Lucae 2.

TEMPORA noctis eunt divini conscia partus.

Quisquis es, ignavo corripe membra toro.

Non facit ad somnos hæc nox. Exurgite stratis:

Candidiora die tempora noctis eunt.

5 Ipsa domus Superûm non se tenet: arduus æther

Panditur: Aligerûm deserit astra chorus.

Exoritur terris nova lux: ferit aëra cantus

Æthereus: cælum quod solet, audit humus.

Nec vigilamus adhuc? studiis nec tangimur istis?

10 Nec pudor est, si nos lentior ardor agit?

Stirpe satus nostrâ nostros Deus induit artus.

Gens cæli minùs hic, quòd sibi plaudat, habet.

Este procul segnes: juvat ire, chorisque beatis

Immixtum volvi Numinis ante pedes,

15 Et tanto venerandum ortu lustrare mapale,

Et dare sacratis oscula liminibus.

Salve parva quidem, nec magnis usibus olim

Condita; nunc cælis invidiosa domus.

Non tibi fulgentes vario stant marmore muri;

20 Arte laboratum non laqueare nitet.

At, quem non terræ, non terris vastior æther

Contineat, septo clauditur ille tuo.

At tibi naturæ magnus se credidit auctor:

Hæc opere ex toto vindicat antra sibi.

25 Nec qualem cælo credunt regnare, timentque

Mortales, talis sub tua tecta venit.

Inde ciet tonitru, terretque fragoribus orbem:

Præter vagitus hîc sine voce jacet.

Inde ferit sontes, et noxia fulmina vibrat:

30 In te fasciolis brachia vincta tenet.

1. Elegie

*Lasset uns hingehen bis Bethlehem und das Wort sehen,
das geschehen ist.*

Lukas 2,15

Die Zeiten der Nacht schreiten voran im Wissen um die Geburt des göttlichen Kindes. Raffe – wer immer du bist – dich auf und erhebe deine trägen Glieder aus dem Bett! Diese Nacht lässt niemanden schlafen. Erhebt euch aus den Betten! Heller als der Tag gehen die Zeiten der Nacht dahin. Selbst die Gemeinschaft der Himmlischen kann sich nicht zurückhalten: Der hohe Himmel öffnet sich, der Chor der Flügelträger verlässt die Gestirne. Auf Erden geht ein neues Licht auf, sphärischer Gesang dringt durch die Lüfte, und was sonst der Himmel vernimmt, hört nun die Erde. Nur wir wachen noch nicht und lassen uns von diesem Eifer nicht anrühren? (10) Schämen wir uns nicht, dass unsere Liebesglut noch allzu schwach glimmt? Aus unserem Geschlecht entsprossen, nimmt Gott menschliche Glieder an; das Himmelsvolk hat nun weniger, dessen es sich rühmen könnte. Haltet euch fern, ihr Trägen – ich will hingehen, vereint mit den Scharen der Seligen, will mich der Gottheit zu Füßen werfen, den Stall aufsuchen, der durch eine so bedeutende Geburt verehrungswürdig ist und will seine heilige Schwelle küssen.

Sei mir begrüßt, Haus, klein zwar und einst nicht zu solch großem Beginnen erbaut, nun aber von den Himmeln beneidet! Du hast keine Mauern, die von verschieden farbigem Marmor schimmern, (20) deine Decke glänzt nicht von kunstvoller Arbeit. In deinem Gemach aber liegt der beschlossen, den die Erde und der Himmel – weiter als die Erde – nicht zu fassen vermögen. Dir hat sich der große Schöpfer der Welt anvertraut, diese Grotte hat er sich aus seiner ganzen Schöpfung erwählt. Und er kommt nicht in der Gestalt in deine Wohnung, in der – wie die Sterblichen glauben – er den Himmel regiert und in der man ihn fürchtet. Er, der mit seiner Stimme in Donnern und Krachen den Erdkreis erschüttert, liegt nun hier ohne Stimme – er wimmert nur. Die Arme, mit denen er Schuldige trifft und vernichtende Blitze schleudert, (30) hier, in dir, sind sie in Lumpen gewickelt.

- Aspirat tenerum, quidquid tu cernis, amorem:
 Majestas illic, quo timeatur, habet.
 Si beat et Superos, si jugi gaudia cursu,
 Si fontes illic nectaris ire jubet:
- 35 Tu, fontes alios, rorantia lumina spectas,
 Primaque divinis spargeris à lacrymis.
 Tu planctus, cælum quibus ipsum commovet, audis,
 Ut sua, præque suis ut mala nostra gemat.
 Si qualis fuerit semper, quantusque, det illic
- 40 Cernere, cernentes assimiletque sibi:
 Tu similem nobis, nisi quòd sit egentior, ipsum;
 Tu, nostri quid sit factus amore, vides.
 Fortunata domus, quàm præ te regia sordent
 Atria! paupertas quàm pretiosa tua est!
- 45 Præ foribus tibi nunc intendat aranea casses;
 Pendeat ad crates sordida tela tuas;
 Sit nunc, quàm stipulæ, tibi nil opulentius, et quàm
 Sparsa pavimento quæ jacet herba tuo:
 Tempus erit, gentes ad te cùm munera mittant,
- 50 Quas sol exoriens occiduusque videt;
 Ipsa caput mundi cùm te colat inclyta Roma,
 Et tua præponat montibus antra suis.
 Nec fore Jessides hoc non prænovit, Ephratæ
 Hàc dum sæpè suas ad juga duxit oves.
- 55 Viderat hos humili suspensos fornice tophos,
 Et Domini cunis saxa datura locum.
 O quoties illis pia supplex oscula fixit,
 Et sacram flexo poplite pressit humum;
 Quæque suis Numen lacrymis loca spargeret olim,
- 60 Ipse per hæc siccis noluit ire genis!
 O quoties, hoc ne frigus captaret in antro,
 Arcuit exustum solis ab igne gregem!
 »Ergo erit, aiebat, desertis Numen ut astris,
 »Rupe sub hac inopis matris alatur ope?
- 65 »Arbiter ut rerum nostro de nomine dici,
 »Davidisque olim gaudeat esse nepos?
 »Fortunata specus, puerum quæ prima videbis
 »Quærentem matris colla sinumque suæ.
 »Nunc ego te, visent olim populique ducesque,
- 70 »Figenturque tuo regia labra solo.

Alles, was du, kleine Grotte, siehst, haucht zärtliche Liebe – dort droben besitzt die Majestät, wodurch sie zu fürchten wäre. Wenn er dort auch die Himmlischen mit Glückseligkeit erfüllt, wenn er dort in nie versiegendem Lauf Freuden kommen und Quellen von Nektar fließen heißt, siehst du doch hier andere Quellen – weinende Augen – und wirst als erste von den göttlichen Tränen benetzt. Du hörst die Klagen, mit denen er selbst den Himmel bewegt, um seine Not und, vor seiner, die unsere zu beseufzen. Während er sich dort oben in seiner Erhabenheit und Größe schauen lässt (40) und die Schauenden zu sich erhebt, siehst du ihn hier uns ähnlich, nur, dass er noch bedürftiger ist – und du siehst, was er aus Liebe zu uns geworden ist.

O glückseliges Haus, wie schäbig sind vor dir königliche Hallen, wie kostbar ist deine Armut! Mag auch jetzt vor deinem Eingang eine Spinne ihre Netze spannen, und ihr schmutziges Gespinnst an dein Gebälk hängen, mag dir jetzt auch nichts Kostbareres eignen als Strohhalme und als das Heu, das verstreut auf deinem Fußboden liegt, so wird doch eine Zeit kommen, da die Völker Geschenke zu dir senden – Völker, (50) welche die Sonne in ihrem Auf- und Niedergang sieht, da dich selbst das berühmte Rom, die Hauptstadt der Welt, verehrt und deine Höhle seinen Hügeln vorzieht.

Und der Spross Jesses sah dies genau voraus, als er hier oft seine Schafe zu den Höhen Ephratas führte. Er sah diesen Tuffstein mit niedriger Wölbung und den Fels, der der Wiege des Herrn Raum zu geben bestimmt war. Oh, wie oft kniete er nieder und gab ihnen liebevolle Küsse, beugte sein Knie auf den heiligen Boden und wollte über den Ort, den Gott dereinst mit seinen Tränen benetzen sollte, (60) nicht mit trockenen Wangen gehen! Oh, wie oft hielt er die von der Sonnenhitze ausgedörnte Herde davon ab, in dieser Höhle Kühlung zu suchen! »Wird die Zeit kommen,« sprach er, »da Gott die Gestirne verlässt und in dieser Höhle von einer mittelosen Mutter genährt wird? Die Zeit, da der Weltenrichter nach unserem Geschlecht ein Mensch heißen und sich freuen wird, dereinst Davids Erbe genannt zu werden? Oh, vom Glück begünstigte Höhle, die du einst als erste den Knaben sehen wirst, wie er den Hals und den Schoß seiner Mutter sucht! Jetzt suche nur ich dich auf, einst werden dich Völker und Fürsten besuchen, und (70) ihre königlichen Lippen auf deinen Boden pressen!

- »At tu rumpe moras sanguis meus, aspera quamvis
 »Hic tibi sint primus saxa futura torus.
 »Rumpe moras: nec te terris ostendere differ,
 »Sæpè petite mihi, sæpè petende puer.
 75 »Ipsi lætitiâ voces ad sidera mittent
 »Intonsi montes: gestiet omnis ager:
 »Fundet humus flores: stillabunt nectare colles,
 »Et duræ quercus roscida mella dabunt.
 »Audiam, et hæc manes inter me fama beabit,
 80 »Et solvam lætus vota vel inde tibi.«
 Dixerat. Audivit cælo tunc Numen ab alto,
 Exceptum laribus nunc, domus alma, tuis.

Du aber beeile dich, mein Spross, auch wenn dir hier nur raue Felsen als erste Lagerstatt dienen werden. Beeile dich, zaudere nicht, dich der Erde zu zeigen, Knabe, den ich oft gesucht habe und noch suchen muss! Vor Freude werden selbst die waldreichen Berge ihre Bitten zum Himmel senden, das Feld wird frohlocken, der Boden wird Blumen sprießen lassen, Hügel werden von Nektar triefen, und die harten Eichen fließenden Honig spenden. Ich werde es hören, selbst bei den Toten wird mich dieser Ruf selig machen, und (80) sogar von dort werde ich dir froh gute Wünsche senden!« Sprach's und Gott erhörte ihn im hohen Himmel – Gott, der jetzt in dein Gemach, erhabene Herberge, aufgenommen wurde.